

# Saale-Zeitung.

Achtundzwanzigster Jahrgang.

Anzeigen  
werden die Spalte oder deren Raum mit 20 Wgr., solche aus Halle mit 15 Wgr. berechnet und in der Expedition, wenn mehrere Annahmestellen und allen Annoncen-Expeditoren angenommen. Bestellen die Zeit 60 Wgr.  
Erscheint wöchentlich pünktlich; Sonntags und Feiertagen ausnahmslos nicht täglich.  
(Der Nachdruck unserer Original-Artikel ist nicht gestattet.)

Bezugpreis  
für Halle wöchentlich 2,50 M., bei  
vierteljährlicher Bestellung 7,50 M., durch  
die Post 3 M., wöchentlich 2 M.,  
einmalig 1 M., ohne Befehlgeb.  
Bestellungen werden von allen Reichs-  
postämtern angenommen.  
Nr. 3882 des amtl. Zeit.-Berz.  
Für die Redaktion verantwortlich:  
Johann Paulus in Halle.  
(Verkehrsverbindung mit Berlin, Leipzig, Magdeburg etc.)  
Anzahl-Nr. 178.

Nr. 3882.

Halle a. d. Saale, Freitag den 17. August

1894.

### Bulgarien.

Prinz Ferdinand von Bulgarien hat sich in diesen Tagen lebhaft freuen lassen. Er ist von seiner Reise heimgekehrt, und seine Offiziere sind ihm klug genug gewesen, eine neue Taktik einzuschlagen. Während sie nämlich bisher mit fliegenden Bahnen in das russische Lager überzugehen bereit waren, erklären sie jetzt, ein Bedürfnis zur Aufschöpfung mit dem Moskowiterthum sei nicht vorhanden; die Bulgaren seien auch keine Missionäre, daß man über sie wie willenslose Werkzeuge verfügen könne; niemals werde Bulgarien seine Arme russischen Machtgeboten unterstellen; es sei auch ein völlig unerschütterliches und völkerrücksichtsvolles Verlangen, daß Bulgarien vor Kriegszügen an Rußland abtrete, da das Fürstenthum überhaupt nichts abzutreten habe, sondern unter der Eingewandtheit der Fürze stehe, die allein über das Gebiet des bulgarischen Staates zu verfügen habe. Die bis jetzt im bulgarischen Reich gemeint seien, wer will es wissen? Vielleicht sucht Fürst Ferdinand, der noch immer die Unzufriedenheit über Stambulow's Entlassung nicht zu beschwichtigen vermag, durch eine Abgabe an das Zarenthum den unangenehmen Eindruck einzuwirken zu verweisen, den die Liebedienste seiner Thronanten gegen Rußland allenthalben hervorgerufen hat. Vielleicht will eben die heutige Regierung nur beweisen, daß sie Rußland gegenüber bei dem alten Kurse beharrt, in dieser Hinsicht also keinerlei Missionäre gerechtfertigt ist. Es wäre aber auch nicht undenkbar, daß inzwischen der Koburger von Rußland einen Korb bekommen hätte. Er hat vielleicht auf die baldige Anerkennung seitens des Zaren spekuliert, indem er sich einbildete, der ganze Groll und das tiefe Mißtrauen des Moskowiterthums richte sich nur gegen Stambulow, den angeblichen Urheber und Gewaltmensch, und nicht gegen den Fürsten, der doch nur ein Kind der Krone Stambulow's ist. Der Koburger scheint sich gefaßt zu haben. Man hört am Nowitski-Prospekt heute so wenig Meinung, die bulgarische Politik zu ändern, wie während der Regierung des enklaffen Ministerpräsidenten, den man doch den bulgarischen Börsenanwalt genannt hat. Rußland kann warten, und der Zar würde unzufrieden erscheinen, wollte er einem Fürsten die Anerkennung verweigern, den er bisher als völlig illegitim betrachtet und bezeichnet hat.

Zugeworfen wird die Nachricht verbreitet, daß Konstantin nach Bulgarien zurückkehren werde. Das ist ein Zeichen der Zeit. Es ist auch eine treffende Illustration zu den Ausführungen der bulgarischen Offiziere über die Beziehungen zu Rußland. Denn Konstantin ist nur der ausgesprochene Russefreund unter den bulgarischen Politikern. Einer der parlamentarischen Mitglieder nach dem anderen wird von dem Fürsten Ferdinand in Gnaden angenommen. Einer der festigsten Gegner Stambulow's ist in das Ministerium berufen worden. Und was hat Stambulow verbrochen? Es ist wunderbar, daß bis auf diesen Tag die allgemeine Ansichtung gegen den enklaffen Staatsmann sich nicht zu bestimmten greifbaren Anklagen verdichtet haben. Man wirft ihm Willkür vor, Tyrannet, Gewaltthätigkeit; aber einzelne bestimmte Beweise für dergleichen Vergehungen hat man nicht beibringen vermocht. Könnte man Stambulow mit Zug und Mecht eine Gesandtschaft nachweisen, man würde sich verneinlich heute nicht einsehen, die Anklage gegen ihn zu erheben. Stambulow hat gefehelt, wie ein zielbewußter Staatsmann im Orient unter den gegebenen Verhältnissen handeln mußte. Ohne Stambulow gäbe es keinen Koburger auf dem Thron von Sofia. Freilich vordergründig mag auch Stambulow diese Kandidatur nicht all zu ernst genommen haben, und wenn man sich erinnert, wie der Koburger bulgarischer Fürst geworden ist, so kann man sich bei der heutigen Dithyramben seiner Freunde eines beiderlei Nachsicht kaum erwehren. Die Kandidatur des Koburgers wird in einem Eingelangele erfinden. Die bulgarischen Delegierten waren in Wien und besuchten allerlei gute und schlechte Kofale. Sie waren auch in einerloge des Monarchen-Etablissements mit Wiener Journalisten zusammen, und dabei wurde überhaupt von dem Koburger als zukünftigen bulgarischen Fürsten gesprochen, und aus dem Gespräche wurde dann Ernst. Es mag sein, daß der verschleierte Erzherzog Johann Salvator, der später seiner Würde entlagte und den Namen Johann Deth annahm, Privatinteresse geltend machte und den Koburger nur als seinen zeitweiligen Platzhalter ansetzen durfte. Jedenfalls sollte schon die Erinnerung an die Geschichte der bulgarischen Krone den Koburger zu tiefstem Danke gegen Stambulow verpflichten und zur Vorsicht mahnen, wenn auch Stambulow nicht wie der erste Napoleon sprechen wird, daß er nicht nur Fürsten machen, sondern auch Fürsten entthronen könne.

Eingeworfen haben immerhin die bulgarischen Verhältnisse nicht jene bedeutende Wendung genommen, die man vielfach bei der ersten Nachricht von der Entlassung Stambulow's vorausgesehen Gerade in der jüngsten Zeit hat man häufig die Veröpfung glaubt, daß sich weder die laubhaftigen Hoffnungen noch die landläufigen Befürchtungen immer verwirklichen, sondern daß man gewissermaßen dem Fatalismus in der Politik huldigen darf und mit dem Nihilismus sprechen kann: „Alles weiß es besser.“ So haben wir gesehen, wie der schmächtige Staatsstreik, der in Belgrad vollzogen wurde, weder zu einem allgemeinen Aufruf noch zu einer Verjagung des Hauses Obrenowitsch geführt hat. König Milan, der nur eine Diktatorfigur ist, kehrt nach Belgrad zurück, und es scheint, daß niemand ihn den Weg verlegt. Der Graf von Tschadowski hat den Beherrschungs, abermals seine Börse zu fassen, und deshalb nimmt er sich der Staatsgeschäfte seines früheren Vaterlandes an. Die Bevölkerung über trägt das Schicksal mit Geduld. In Bulgarien glaubt man, daß alles drüber und drunter gehen würde, wenn Stambulow die Fägel der Regierung aus den Händen lässe, und der alte Herr v. Meyer-Brandenburg,

der prächtige altpreussische Coubrath, hat recht behalten, wenn er meinte: „Es geht auch so!“ Vielleicht wird eines Tages Stambulow seine Ausjüngung mit dem Koburger vollziehen, und der Staatsminister kehrt in das alte Kleid zurück, wie man auch in Serbien heute schon davon redet, daß die Verfassung wiederhergestellt werden solle. Das eine aber kann nach den Unbehelfen für den Koburger nicht verschüchtert werden, nämlich daß er von allen seinen Feinden sich selbst gar nicht verdammt, sondern alles Stambulow und der kummerswichtigen Besichtig und Entlastet der bulgarischen Nation. Wird diese Aktion durch eine verkehrte Politik demoralisiert, so werden die Verhältnisse im Orient ein anderes Gesicht annehmen als bisher. Man wird dann nicht mehr Bulgarien die größte Noth zu sprechen, einst die führende Rolle auf der Balkanhalbinsel zu spielen, sondern Bulgarien wird auf dieselbe Stufe heruntergedrückt werden wie Serbien oder Montenegro, und nicht einmal entfernt den Rang einnehmen, den Rumänien beizupflegt. Mag Fürst Ferdinand sich feiern lassen wie er will, den Befähigungsnachweis für sein politisches Amt soll er noch vor Europa führen.

### Deutsches Reich.

Do- und Personalnotizen.

Berlin, 16. Aug. Der Kaiser, welcher, wie gestern bereits gemeldet wurde, Freitag früh an Bord der Kaiserlichen Yacht „Gohenzollern“ in Kiel eintrafen, wird sich nach erfolgter Ankunft eines längeren Aufenthalt in der Kaiserlichen Yacht begeben und mittels des Inwagen von Wilhelmshaven in Kiel eintrafen. Die Kaiserin wird heute abend gegen 6 Uhr auf der Wilhelmsinsel und dann im Neuen Palais wieder eintrafen.

### Einberufung der Generalynode.

Als Tag der Einberufung für die außerordentliche Generalynode zur Verathung des Abgaben-Entwurfs ist dem Vernehmten der „Preis-Zig.“ nach der 27. Oktober im Auge gefaßt.

### Reform der Versicherungsgegebung.

Eine Zusammenlegung der gesammten Versicherungs-Gegebung wird schon länger im Auge gefaßt. Die ernannte Regierung ist gesellen in einer Anbahn, welche der Minister am 10. Juli dem Verbandsverband der Verwaltungskommission der Ortskrankenkassen Deutschlands ertheilt hat. Nach der Mitteilung der „Arbeitererzger.“ hat der Minister wörtlich gesagt: „An der Reorganisation der Verwaltung der Krankenkassen, sowie auch der übrigen durch die sozialpolitische Gegebung geschaffenen Organisationen denke die Staatsregierung nicht, wohl aber dende dieselbe unter vollständiger Aufrechterhaltung der Selbstverwaltung an eine Zusammenlegung der gesammten sozialpolitischen Gegebung. Ob allerdings die Krankenkassenverwaltung, welche mit hineingezogen werden können, wisse man noch nicht, jedenfalls ertheilt man auch hierzu eine möglichst einseitige Centralisierung für Kommunalbezirke, Kreise und eventuell auch Provinzen an.“

Es scheint also darnach abzugehen zu sein auf die Vereinfachung der Versicherungsgegebung und die Vereinfachung der Invalditätsversicherung mit der Unfallversicherung.

### Vom Abgabengesetz.

Es wird aus dem Gebiete verschiedener Versicherungsanstalten darüber gefaßt, daß die Hinterziehung von Beiträgen für die Invalditäts- und Altersversicherung noch immer nicht aufgehört habe, trotzdem die Versicherungsanstalten eine Kontrolle eingeführt haben. Diese Hinterziehung ganz aus der Welt zu schaffen, wird wohl überhaupt unmöglich sein, sie jedoch auf das geringstmögliche Maß zu beschränken, muß die Sorge aller bei der Durchführung der Invalditäts- und Altersversicherung thätigen Organe sein. Es kann nicht gelugnet werden, daß zu der Möglichkeit dieser Hinterziehung der Umfang nicht beitragen, daß die Beitragsmarken bei ihrer Verwendung nicht abgempaßt werden müssen, sondern nur nach einem vom Bundesrathe festgesetzten Schema auszuweisen werden können. Dadurch ist die mehrfache Verwendung derselben Beitragsmarken ermöglicht. Die Festlegung der obligatorischen Einweisung der Marken ist auf einen aus dem Reichstage heraus gesandten Wunsch unterliehen. Es ist sogar seitens des Vernehmten der verbündeten Regierungen das Verbrechen abgehen worden, daß sie nicht zur Einföhrung gelangen wurde. Eine Hebung nach dieser Richtung könnte also nur auf eine Initiative des Reichstages hin erfolgen. „Am besten wird“, — so bemerkt hierzu ein offizielles Organ — „der Hinterziehung vorgebeugt, wenn die Gemeinden oder Krankenkassen mit der Einziehung der Beiträge betraut werden. Dadurch werden überhaupt zwei Fliegen mit einer Klappe geschlagen. Einmal wird eine ganz genaue Kontrolle über den Eingang der Versicherungsbeiträge geübt, und sodann wird den Arbeitgebern die ihnen lastige Arbeit des Marken-einlebens abgenommen. Die Kosten, welche diese Beitrags-erhebung verursacht, werden durch die Vorteile, welche sie mit sich bringt, mehr als aufgehoben. Nun wird es allerdings für einzelne Versicherungsanstalten schwer werden, in ihrem ganzen Gebiete diese Beitragsberhebung durchzuführen. Es sollte aber wenigstens in benutzigen Gemeinden, wo es möglich ist, versucht werden. Für die anderen könnte dann in dem so umfangreicheren Weise die eingeleitete Kontrolle in Funktion treten. Ebenfalls werden die Versicherungsanstalten gut thun, diesen Gegenstände gespannte und anbauende Aufmerksamkeit zu theil werden zu lassen. Je weniger Hinterziehungen stattfinden, um so leichter kann die Last der Zukunft für die einzelnen

Arbeitgeber und Arbeiter gestalt werden. Auf gefeglichem Wege ließe sich höchstens durch eine Erhöhung der für die Hinterziehung festgesetzten Strafen vorgehen.“

### Die Vereinfachung des preussischen Recordinstituts

Den Hinweis, daß der Gebau einer Vereinfachung des preussischen Recordinstituts dem Geiste der Reichs-Verfassung widerstrebe, die in Artikel 4 das Verändern der Reichsorganisation und der Gesetzgebung des Reiches jenseit, sucht die „Nordd. Allg. Zig.“ in mehreren Artikeln zu entkräften, aus denen das Eingefändlich herauszufallen ist, daß man den preussischen Landtag zu den geplanten Gesetzesveränderungen benutzen will, weil man von deren Ablehnung im Reichstage überzeugt ist. Die Vereinfachung der Reichs-Verfassung“ bezeichnet sie als einen formalen Einwand. Die Sache liegt aber gerade umgekehrt. Auf einen rein formalen Standpunkt stellen sich diejenigen, welche die staatliche Gesetzgebung zur Vereinfachung angeleglicher Verhältnisse auf einem Gebiete benutzen wollen, das thatsächlich dem Reich unterstellt, aber bis jetzt noch nicht von ihm in Angriff genommen ist. Eine formelle Vereinfachung zu dem von der preussischen Regierung geplanten Vorgehen ist nicht zu leugnen. Dem Sinne und der Absicht der Verfassung widerpricht es zweifellos. Wenn die Vereinfachung in diesen ganzen 24 Jahren noch immer nicht von Reichstagen geregelt worden ist, so ergibt sich daraus nur eine erhöhte Verpflichtung, wenn thatsächlich ein Bedürfnis vorliegt, jetzt endlich das Vernehmte nachzuholen. Zugleich des Bedürfnisses beruht die „Nordd. Allg. Zig.“ auf die Vorgehens in Antonienstädte. Ob dieser Hinweis berechtigt ist, erscheint ungewiss. Soweit wir uns aus den vorliegenden Berichten aus Urtheil über jene bedauerlichen Vorgänge bilden können, will es uns scheinen, als ob es recht wohl durch Unsicherheit hätten vermieden werden können. Sollte die Sozialverweigerung der Behörde unbekannt gewesen sein? Dann aber mußte sie bedeutliche Unruhen voraussehen. Was hindert sie, despite die nötigen Vorkehrungsregeln zu treffen? Doch jedenfalls nicht die unzureichenden Gesetze, wie die „Nordd. Allg. Zig.“ glauben machen möchte.

### Das Lehrverordnungsgezet

Die Mitteilung des „Reichsanzeigers“, durch welche die Angaben einer Berliner Korrespondenz über ein Lehrverordnungsgezet als falsch bezeichnet wurden, ist von literarischer Seite so geendet worden, als wenn ein solches Gezet überhaupt nicht zu erwarten sei. Der Vorlaut der Noth des Reichsanzeigers“ beweist aber, daß ein Lehrverordnungsgezet nicht zu verwerfen mit einem Schutbotationsgezet in der Vorbereitung begriffen ist. Es fragt sich also nur, wie dieselbe ausfallen wird.

### Einseitliche Schlussunde für Ladengeschäfte.

Bei der Verathung über die Ergebnisse der Umfrage in betreff einer gefeglichen Regelung der Arbeitszeit im Handelsgewerbe hat die Kommission für Arbeiterstatistik in ihrer Sitzung vom 26. Juni d. J. in Anregung gebracht, denjenigen Verbänden und Vereinen, die sich über die Frage der Einföhrung einer allgemeinen Ladenschlussunde noch nicht geäußert haben, nachträglich Gelegenheit hierzu zu geben. Dieselben werden jetzt, wie wir der „Westf. Zig.“ entnehmen, vom Reichstangler ermahnt, sich zu folgender Frage zu äußern: Cmpfiehlt es sich — vorbehaltlich der bei der ersten Umfrage gewünschten Einnahmebestimmungen — an Stelle der Festsetzung einer bestimmten Stundenzeit für die Ladenschluss eine einseitliche Ladenschlussunde — etwa 8 Uhr abends oder welche andere — einzuföhren, oder welche Bedenken sprechen etwa gegen eine solche Aenderung? In welchem Ausmaß und in welcher Richtung der Untersuchung werden bis spätestens zum 20. d. M. Ausgerungen in dieser Angelegenheit erwartet.

### Verschiedene Mittheilungen.

\* In der Kofe-Affäre finden, wie das „Berl. Corr.-Ur.“ aus zuverlässiger Quelle zu melden weiß, noch fortgesetzt Vernehmungen statt, die indeß noch immer keinen festen Anhaltspunkt für die Klärung des Verdadtes geschaffen haben. Solch scheinbar feststehendes, daß die ominösen Schriftstücke nicht in Berlin verfaßt wurden, wenn sie auch hier zur Veröderung durch die Post abgegangen worden sind. Die Untersuchung in dieser dunklen Angelegenheit hat man noch nicht einleiten wollen, weil man immer noch hofft, daß im Laufe derselben der Zufall auf die Spur des Täters führen werde. Herr von Kofe, welcher nunmehr völlig von dem Verdadte der Täterschaft gereinigt erscheint, dürfte nach Aufbruch des Kaisers aus England Genugthuung in Form einer Aussetzung erhalten.

\* Betreffend die Einköfte von Spek und Schinken von Schweinen, welche außerhalb Deutschlands geschlachtet sind, erklärt die „Allgemeine Reichsregierung“, daß am 1. Okt. eine Verordnung in Kraft treten wird, wonach die betreffenden Waaren erst dann in den Verkehr gebracht oder verarbeitet werden dürfen, wenn sie innerhalb des Deutschen Reiches von einem amtlich beauftragten Reichsbeschauer auf 24 Stunden und 3 Tagen untersucht, trächnern, und funkenartig gefunden und zum Nachweise hierfür deutlich festbar abgempaßt oder plombirt worden sind. Der Waaren dieser Art empfangen, welche nicht bereits dementsprechend untersucht worden sind, daß dieselben 24 Stunden nach der Verözung, falls solche in Berlin stattfinden, im anderen Falle binnen 24 Stunden nach Empfang bei dem hiesigen Reichsbeschauer zur Untersuchung annehmen. Erst nach vorchriftsmäßiger Untersuchung ist die freie Verözung über die Waare und die Veröfung derselben gestattet.

\* Der Reichspräsident des Abgeordnetenhauses, Geh. Rath Dr. Graf, befindet sich zur Zeit in St. Blasien im Schwarzwald und die Eröhlung von seiner Krankheit macht dieöselben ertheilte Beschlüsse.





# Klüe & Rühlemann, Halle a. S.

Leipzigerstraße 97 (Ecke an der Ulrichskirche), Parterre und I. Etage.

Unsere Special-Abtheilung für

## Schwarze Costümstoffe

sind für die Herbst- und Winter-Saison mit allen erschienenen Neuheiten ausgestattet, und machen wir auf die Vielfachheit des Sortiments, sowie auf die außerordentlich billigen Preise besonders aufmerksam.

Täglicher Eingang von Neuheiten in

Wollenen und seidenen Kleiderstoffen, Regenmänteln, Jackets und Uebergangs-Umhängen etc.

Auswahlendungen und überflüssige Musterkollektionen stehen franco zu Diensten.

### Rothe Kreuz-Lotterie.

Unter dem Allerhöchsten Protektorat Ihrer Majestät der Kaiserin und Königin Augusta Victoria.

6023 Gewinne = 170.000 Mark.

Sauptgewinne: 50.000 M., 20.000 M., 15.000 M., 10.000 M., 5000 M., 3000 M. u. s. w.

Ziehung 24., 25. und 26. October 1894.

Original-Loose 3 Mark.

Liste und Porto 30 Pf.

Galle a. S., Markt 24.

Otto Hendel Sortiment.

### Erfurter Ausstellungs-Loose à 1 Mark

sind zu haben bei J. Berek & Co., Gr. Ulrichstraße 3, I. Rich. Schroedel, Gr. Ulrichstraße 50, M. Assmann, Leipzigerstraße 63, sowie in den Cigarrenhandlungen von S. Deasen, Neumarktstr.-Ecke, C. Hahn, Gr. Steinstr. 17, F. Hartmann, Gr. Ulrichstr. 2, A. Hoffmann, Gr. Steinstr. 33, Köhler & Pötsch, Geißestraße 32, B. Liebau, Rammelsbergstraße 12, G. Moritz, Gr. Steinstraße 71, C. Mathes Nachf., Gr. Steinstraße 44, C. Nebelsieck, Leipzigerstraße 60, J. Neumann, Geißestraße 3, Nonck & Lorenz, Gr. Steinstraße 78, A. Sautfeld, Magdeburgerstraße 64, C. H. Spierling, Poststraße 1, Steinbrecher & Jasper, am Markt, Max Stoye, Magdeburgerstraße 68, Otto Hendel Sortiment, Markt 24.

### Bäumungs-Ausverkauf.

Ende September verlege mein Gut- und Filzwaren-Geschäft nach meinem Grundstück Leipzigerstraße 13.

Nun nun, soweit möglich, mein Lager in Filz, Seiden- und Strohhüten zu räumen, eröffne mit heute einen

### Ausverkauf

zu bedeutend ermäßigten Preisen.

C. G. Nicolai, Gutfabrik, Leipzigerstraße 95, von Ende September ab 13 Leipzigerstraße 13.

### Möbelfabrik und Magazin Bernh. Grunwald, Rathhausstraße 6,

empfehle kein großes Lager selbstgefertigter Möbel, Spiegel und Polsterwaren in billigen Preisen. Durch Erparung hoher Löhne und nur eigene Fabrication biete ich dem geehrten Publikum in meinen bedeutend vergrößerten Arbeits- und Lagerräumen nur gute selbstgefertigte Möbel, sowie permanent aufgeteilt compl. Zimmer-einrichtungen unter jeder gewöhnlichen Garantie zu den denkbar billigsten Preisen.

Kein Tadel, nur Rathhausstraße 6. Bernh. Grunwald, Tischlermeister.

### 311 Geburtstags- u. Reise-Geschenken

empfehle reich Neuheiten in Bonbonieren u. Attrapen, gefüllt mit meinen rühmlichst bekannten feinen und unibertroffenen Confecten, in größter Auswahl.

A. Krantz Nachf., Confecten-, Confituren-, Marzipan- und Soufflésfabrik, Große Steinstraße 11.

### Wahre Wunder = Kinder

zieht man mit Koch's Nähr-Zwieback.

Derselbe bildet den Kindern gesundes Blut, fahrt Hunger und löst vor den Kinderkrankheiten.

In Bädern und Dünen zu 10, 20 und 60 ct. in Halle a. d. S. in Carl Koch's Fabrik hygienischer Nährmittel, Gerrenstraße 7, sowie in den Bekannten durch Blatte kenntlichen Verkaufsstellen.

Wenn Einfuhr achte man ja darauf, daß die echten Carl Koch'schen Fabrikate mit dem Namenszug Carl Koch versehen sind.



### Bauartikel- und Kohlenhandlung Wilh. Heusch

Inh.: Fr. Ad. Dietze  
Comtoir: „Grüner Hof“,  
Bestellungen: Gr. Ulrichstr. 33, Wettinerstr. 30

empfehle bei streng reeller Bedienung zu billigsten Preisen in den anerkannt besten Marken

Brikets: Rositzer Germania Edderitzer Luckenauer von der Heydt

grösste Heizkraft, geruchlos, wenig Asche.

Böhmische Stück-Kohle, Stein- und Anthracit-Kohle, Grade-Coks, Holzkohlen, Nasspreßsteine, Kief. Schellholz, gesägt und gehackt.

Bauartikel in allen Arten.

Fernsprecher 208.

### „Ungarisches Börsen-Journal“

In deutscher Ausgabe XV. Jahrgang (Budapest, Wollnergasse 18). (ad Informations, Verbesserung aller Effectenmärkte in anerkannt zuverlässiger, selbstständiger, originaler Weise, insbesondere der weitverbreiteten Finess von

### UNGARN und OESTERREICH.

Stellt u. A. die nicht gekannte Bedeutung der maßgebenden Budapest'scher Börse, die wirklichen Einflüsse für die Kursbewegung ins rechte Licht und erschließt sonach, besonders heute, für jeden Effectenbesitzer als ein

### unbestechliches, unentbehrliches Organ,

dessen Lectüre **vieltausendfachen Nutzen bringt.**

Ganzjährlich nur fl. 1 ö. B.!! (2 Mt.) Probemummern, „Belgabe“ (inhaltsreiches Handbüchlein und Informationsblatt).

### Das Bankhaus des „Ungarischen Börsen-Journal“ Budapest

bietet seinen neu eintrudelnden Kunden ungewöhnliche Vortheile.

Keine SCHLUSS-SCHEIN-, STEMPEL-, BOERSEN-STEUER dasselbst! Gewinnbringend sind nur UNGAR. PAPIERE; massgebendster, vorthellbringender Börsenplatz ist heute nur BUDAPEST, da von hier alle Finanzoperationen ausgehen. Werthvolle Informationen aus erster Quelle sind nur hier zu erlangen.

### Friedrich Wilhelm, Preuss. Lebens- und Garantie-Versicherungs-Gesellschaft.

Wir empfehlen unsere sehr günstige Renten-Versicherung. Einer beim Eintritt 55 Jahre alten Person a. B. wird für je tausend Mark Einlage-Rothl eine lebenslängliche jährliche Rente von 82 Mark 17 Pf. - 8 1/2 % gewährt. Prospekte sind gratis zu beziehen vom Bureau der Friedrich-Wilhelm-Gesellschaft, Halle a. S., Weststraße 1.

Dr. Alex. Dietel, Zeilengasse 8.

Schreib: Dr. Alex. Dietel, Zeilengasse 8, Markt 2, 1. (1. Buch, keine direct.)

### Otto Hendel Sortiments-Buchhandlung

Galle a. S., Markt 24, empfiehlt sich zur Versorgung von Büchern und Zeitschriften jeder Art.

Reichhaltiges Lager von Werken aus allen Wissenschaften.

### Berger's Brause-Limonade-Bonbons

zum 10 und 5 Pf. Verkauf.

Robert Berger, Pörsneck i. Thür.

### A. Giehler, Ateller für künstliche Zähne und Plomben etc.

Leipzigerstrasse 14.

### Großer vollst. Ausverkauf

wegen Aufgabe des **Porzellan-Geschäfts** zu bedeutend herabgesetzten Preisen (Gr. Ulrichstraße 32).

Baden, Contour und Restaurationseinrichtungen, sowie Möbel jeder Art fast stets

### Friedrich Peleke,

Geißestraße 25.



Heute Freitag Abend auf der Halle'schen Rennbahn Ausrufprobe und Wertheilung der Mitglederbillets.

Die Expeditionen der Halle'schen Rennbahn befinden sich Gr. Berlin, Platz Neumarkt 1 und Markt 24 (Königsplatz).

Witt Unterrichtungsblatt.

Für den Einzelverkauf verantwortlich: W. König in Halle.

Halle. Druck und Verlag von Otto Hendel.